

Die Bibel - noch aktuell?

Teil 2

Referent	Stefan Drüeke
Datum	16.05.2003
Länge	01:09:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/sd003/die-bibel-noch-aktuell

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Und wie du einst umhältst, kommt auch hier uns alles ein.

Heil' doch mit dir unser Mieses, und erhüll' dir deine Mieses.

Bist du mit dem Schicksal ein, wer so glücklich freundlich sein.

Ich kann jedes Herz nicht kehren, du dir ganz der Ewigkeit.

Jede Seele, nur verliere dich um deine Herrlichkeit.

[00:01:15] Nach der Feu'le unverfüh'nen, ungedie'nen deiner Seele, Heil' doch auf dich, Herr Hund, Ruhm und Dank auf deinem Hund.

Ich darf Sie auch wieder herzlich begrüßen zu diesem zweiten Abend mit dem Thema Leben.

[00:02:11] Woher? Wir werden uns in erster Linie damit beschäftigen, woher das Leben kommt. Was sagt die Bibel? Was sagt die moderne Naturwissenschaft, die an die Evolution glaubt? Sprechen die Funde und die Beobachtungen, die man macht, mehr für eine Evolution oder sprechen sie mehr für eine Schöpfung durch die Hand Gottes? Aber wie gestern möchte ich heute Abend auch zu Beginn wieder zuerst ein paar Verse aus dem Wort Gottes lesen, und zwar aus dem ersten Buch Mose, aus dem ersten Kapitel.

Auszugsweise ab Vers 1. Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe, [00:03:03] und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Vers 11. Und Gott sprach, die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in welcher ihr Same sei auf der Erde. Und es wurde so. Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war, und es wurde Abend, und es wurde Morgen, dritter Tag.

Vers 20. Und Gott sprach, es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Vögel fliegen über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels. Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jedes sich regende lebendige Wesen, [00:04:01] wovon die Wasser wimmeln nach

ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Vers 23. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, fünfter Tag. Und Gott sprach, die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und Getier der Erde nach seiner Art. Und es wurde also. Und Gott machte das Getier der Erde nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles, was sich auf dem Erdboden regt, nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Vers 27. Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn, Mann und Frau schuf er sie.

Vers 31. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, der sechste Tag.

[00:05:05] Vielleicht so weit mal das Wort Gottes.

Es geht also heute um diese Kernfrage, woher stammt das Leben? Und eigentlich gibt es nur zwei Möglichkeiten, wo manchmal noch eine dritte ins Spiel gebracht wird. Eine Möglichkeit ist, dass alles innerhalb von Jahrmilliarden durch Zufall entstanden ist. Und wir reden da wirklich von einer gewaltigen Zeitspanne, von einer Zeitspanne, die ungefähr sechs Milliarden Jahren beträgt. Wir brauchen diese große Zeitspanne, weil sonst nicht genug Zeit da ist, dass zufällige Prozesse in der Biologie stattfinden können.

Das heißt, das Leben wäre ein reines Zufallsprodukt, und die bestimmenden Faktoren wären Zeit und Zufall. Und auf der anderen Seite steht das, was die Bibel sagt, dass Gott alles innerhalb von sechs Tagen erschaffen hat, [00:06:02] dass es das Wort Gottes gewesen ist, und dann war das Leben auf dieser Erde.

Es gibt halt nur diese beiden Möglichkeiten.

Entweder war am Anfang eine tote Materie da, und durch irgendeinen Zufallsprozess entwickelte sich die erste Zelle, und von dieser ersten Zelle verzweigen sich alle weiteren Lebewesen. Oder eben, wie wir das hier gelesen haben, Gott schuf die Pflanzen, die Tiere, den Menschen nach seiner Art.

Wir werden gleich noch sehen, was das bedeutet.

Das eine ist die Evolution, das andere ist die Schöpfung.

Einige versuchen, diese beiden Dinge in Übereinstimmung zu bringen. Man versucht manchmal, die Evolution, die Jahrmillionen, die Jahrmilliarden, in der Bibel unterzubringen, [00:07:03] weil man sich nicht für eine Sache entscheiden kann oder entscheiden will. Eine Möglichkeit ist, dass man sagt, ein Tag in 1. Mose 1 ist gar nicht ein 24-Stunden-Tag. Ein Tag in 1. Mose 1 beträgt vielleicht die Jahrmillionen, dass das nur eine symbolische Bedeutung ist. Aber das geht aus verschiedenen Gründen nicht. Das geht schon aus rein naturwissenschaftlichen Gründen nicht. Denn dann würde in 1. Mose 1 die Erde vielleicht 2 oder 3 Millionen Jahre brauchen, um sich um die eigene Achse zu drehen. Und dann wäre die Erde ein reiner Eispanzer geworden. Denn wir leben auf dieser Erde unmöglich. Außerdem schuf Gott die Pflanzen, bevor er die Himmelskörper geschaffen hatte. Das heißt also, die Pflanzen hätten eine Million Jahre oder länger ohne Licht auskommen müssen. Und das schaffen die robustesten Pflanzen nicht. Das heißt also, es gibt überhaupt keine Möglichkeit, in

1. Mose 1 aus den Tagen Jahrmillionen zu machen.

[00:08:03] Das ist ein ganz fauler Kompromiss.

Einige versuchen das dann in den Vers zwischen 1. Mose 1 und 1. Mose 2 reinzubringen, als ob man damit die Jahrtausende erklären könnte. Nun, es kann sein, dass da ein Ereignis noch stattfand. Aber auf keinen Fall kann man in diese Zeit die Erdschichten hineinpressen, die wir heutzutage kennen. Denn sämtliche Erdschichten, von der untersten mal abgesehen, enthalten Fossilien.

Fossilien sind Versteinerungen, kann alles Mögliche sein, können versteinerte Fußspuren sein, können versteinerte Pflanzen sein. Aber Fossilien sind auch versteinerte Tiere. Und deshalb sprechen Fossilien immer von Tod. Und ich kann den Tod nicht in 1. Mose 1 unterbringen. Weil die Bibel ganz klar sagt, der Lohn der Sünde ist der Tod. 1. Mose 1 findet ganz eindeutig statt, [00:09:01] bevor der Sündenfall stattfand.

Ich kann also die Jahrmillionen und die Jahrtausende gar nicht mit 1. Mose 1 begründen. Es geht nicht. Zumal man sogar in einigen Erdschichten menschliche Fossilien gefunden hat.

Das heißt, sie sprechen tatsächlich von Tod. Sie sehen das gleich, wo ein Fisch einen anderen Fisch frisst. Das ist ganz klar Tod.

Das muss also passiert sein nach dem Sündenfall. Das muss passiert sein, nachdem Adam und Eva gesündigt haben. Wo Gott ganz klar dieses Urteil fällt. Und daran sieht man auch, dass das nicht die Schuld Gottes ist, dass zig Millionen Tiere gestorben sind bei irgendeinem katastrophischen Ereignis. Es war die Schuld des Menschen.

Es war die Sünde, die das alles bewirkt hat. Die Sünde ist eigentlich die Quelle all des Übels, all des Leids, des Todes, alles was da ist.

[00:10:02] Der Tod hat deswegen auch in der Bibel eine völlig andere Bedeutung als in der Evolution. Die Evolution braucht unbedingt den Tod, damit nämlich das nicht so Hochentwickelte wegstirbt und Platz macht für das Höherentwickelte. Das ist ja die Basis für die Evolution. Und die Bibel sagt von dem Tod was ganz anderes. Ich sagte das schon, der Lohn der Sünde ist der Tod. Und deswegen kann ich Evolution und Bibel nicht in Einklang bringen, auch wenn das heutzutage immer wieder versucht wird. Auch wenn es vielleicht gerade viele Theologen gibt, die sagen Evolution ja, aber von Gott gesteuert. Das geht nicht.

Man muss eine Entscheidung treffen, entweder oder. Und die Bibel sagt ganz klar, dass das ein ganz kurzes Sechstageswerk von Gott gewesen ist.

Darf man keinen Schrecken kriegen, [00:11:02] jetzt kommen ein, zwei etwas schwierigere Bilder. Es geht mal um die erste Frage, wie kann überhaupt die erste lebende Zelle von selbst entstehen?

Ich kann das ja ganz leicht behaupten. Ich kann ja ganz leicht sagen, was die Schulbücher auch machen. Durch irgendeinen Zufallsprozess ist mal irgendwann das erste Leben entstanden. Und da gibt es einen Versuch, der wurde 1953 durchgeführt, in einer solchen Apparatur. Wir haben also in dem einen Topf eine Ursuppe, Wasser und bestimmte Salz und andere Stoffe, die darin gelöst sind. Und dann haben wir interessanterweise eine völlig andere Atmosphäre als heute. Die Evolutionisten

oder die Vertreter der Evolutionslehre fordern eine Atmosphäre, die keinen Sauerstoff enthält.

Die muss also völlig anders gewesen sein, als das heute der Fall ist. Beweisen kann man das übrigens nicht. Es gibt Vermutungen, man findet bestimmte Mineralien ganz tief im Erdboden, [00:12:04] die das stützen könnten, aber sie können auch eine Sauerstoffatmosphäre stützen. Und wenn ich dann eine solche Atmosphäre habe und habe Gasentladungen, sprich Blitze, dann entstehen interessanterweise tatsächlich Bausteine, die auch bei uns im Körper lebensnotwendig sind. Wie zum Beispiel Aminosäuren.

Wenn viele Aminosäuren sich miteinander verbinden, dann habe ich ein Eiweiß. Eiweiß kennt sicher jeder.

Das wird gern in der Schule angeführt, dieser Versuch. Als ob damit das erste Leben entstanden wäre. Was nicht verraten wird, ist, dass es in der Regel immer zwei verschiedene Typen von Aminosäuren gibt. Man kann das am besten verstehen, indem man sich seine linke und seine rechte Hand anguckt. Die kriegt man nicht deckungsgleich aufeinander. Das geht nicht.

Ich kann sie nur spiegelbildhaft aufeinander bringen. [00:13:02] Und so gibt es also interessanterweise bei jeder Aminosäure eine, die sieht aus wie die linke Hand und eine, die sieht aus wie die rechte Hand. Oder wer sich mit Schrauben auskennt, wie eine Schraube mit Linksgewinde und wie eine Schraube mit Rechtsgewinde. Die Schrauben sind völlig identisch, wiegen genau das Gleiche, machen genau das Gleiche, man muss sie nur verschieden herum reindreuen. Und in unserem Körper gibt es interessanterweise nur eine Art, nämlich die grün umrandete Aminosäure. Alle anderen können wir nicht gebrauchen. Wenn ich sie aber im Labor einfach herstelle, entsteht immer 50-50.

Es entstehen immer beide im gleichen Verhältnis und ich kann das nicht verhindern.

Aber unser Körper und nicht nur unser Körper, jedes Lebewesen auf dieser Erde kann nur die grün umrandeten einsetzen. Wenn ich nur die anderen essen würde, würde ich verhungern. Die muss der Körper so ausscheiden. [00:14:02] Und wir sehen, warum.

Auf dem nächsten Bild recht einfach, dort oben. Weil es wie ein Schlüsselprinzip in unserem Körper funktioniert. Ich habe bestimmte Stoffe, die sehen aus wie ein Schloss. Und jetzt muss etwas anderes da rein. Und das sieht dann aus wie ein Schlüssel. Und wenn jetzt einer von diesen beiden Stoffen plötzlich die Spiegelsymmetrie hat, dann passt das nicht mehr. Kann ja jemand zum Schlüsselhändler gehen, legt seinen Schlüssel dahin, sagt, ich hätte gern das Spiegelbild. Kann einem sicher herstellen, wenn das ins Schloss reinsteckt, funktioniert das Schloss oder der Schlüssel nicht mehr. Und genauso ist das bei uns im Körper. Wir brauchen also unbedingt diese eine Drehrichtung. Alles andere können wir nicht gebrauchen. Und es gibt keinen Menschen, der uns erklären kann, wieso das der Fall ist.

Es gibt keinen Menschen, der uns erklären kann, was es für Millionen oder Milliarden von Jahren [00:15:02] einen Mechanismus gegeben haben soll, der das Ganze so sortenrein getrennt hat.

Man könnte sagen, das ist ja egal, was der Körper bekommt.

Das ist jetzt das letzte chemische Bild.

Dieses Medikament, was man da unten dort sieht, Thalidomid, ist eines der tragischen Beispiele in der ganzen Geschichte, dass es nicht egal ist. Man sieht das Grün und das rot Umränderte. Diese beiden sind scheinbar völlig identisch, mit einem Unterschied.

Das eine ist wie die linke, das andere ist optisch wie die rechte Hand. Das eine ist ein super Schlafmittel ohne irgendeine einzige Nebenwirkung.

Das andere ist ein ganz entsetzlicher Wachstumshemmer. Das musste man vor 20, 30 Jahren nicht. Bekannt ist das Ganze unter dem Namen Contagan.

Dieses Medikament hat nur deswegen Missbildungen hervorgerufen, [00:16:03] weil man nicht wusste, dass 50-50 immer bei einem chemischen Prozess entsteht.

Daran sieht man, es ist überhaupt nicht egal, welche Symmetrie man in seinen Körper aufnimmt.

So wie diese Mechanismen von selbst entstanden sein sollen, dafür gibt es noch nicht einmal ein theoretisches Modell. Und trotzdem steht in fast jedem Schulbuch auch heute noch, dass es so gewesen sein muss.

Es steht auch in jedem Schulbuch, dass eine fleischfressende Pflanze sich von selbst aus einem normalen Blatt entwickelt haben soll. Nun, alle Pflanzen brauchen Stickstoff. Kriegen sie in der Regel vom Boden über die Wurzeln. Nur die fleischfressenden Pflanzen wachsen auf einem Boden, der keinen Stickstoff enthält. Da die Pflanze aber dringend Stickstoff braucht, hat sie scheinbar einen Trick entwickelt, [00:17:01] nämlich dass sie sich umgewandelt hat. Dann hat sie ganz oben am Kopf noch einen Gleitring. Und sobald eine Fliege darauf landet, hat sie überhaupt keine Chance mehr. Das ist so glatt, glatter als jede Scheibe. Dann funktionieren die ganzen Saugnäpfe an den Füßen nicht mehr. Sie rutscht sofort in diese Pflanze rein. In der Pflanze befindet sich noch eine Chemikalie, die die Fliege auflöst. Und dann kriegt die Pflanze über diesen Weg die Stickstoffnährstoffe, die sie dringend braucht. Soll aus einem einfachen Blatt entstanden sein. Es gibt in der Fachliteratur noch nicht einmal mehr ein theoretisches Modell dafür. Es wird einfach behauptet. Das gleiche bei dem nächsten Bild, dass sich ein menschliches Ohr aus einem Reptilienohr entwickelt haben soll.

Sämtliche Zwischenstufen müssten zu einem Taubenohr führen.

Wie sollen Lebewesen mit einem solchen Zwischenohr, [00:18:02] was überhaupt nicht funktioniert, überhaupt überleben können?

Oder soll das Ganze in einem Schritt stattfinden? In einem einzigen Schritt wurde plötzlich aus einem Reptilienohr ein so hochentwickeltes Menschenohr.

Die Wahrscheinlichkeit ist sowas von gering. Da bräuchte man 100 Milliarden Jahre Evolution. Und das würde noch nicht ausreichen, dass es überhaupt nur eine Wahrscheinlichkeit gibt, dass das passieren kann. Das heißt, hier werden Dinge behauptet. Hier werden Dinge in den Schulbüchern behauptet, die vom Prinzip her überhaupt nicht bewiesen sind. Nur es muss so sein, weil man es nicht anders haben will.

Nehmen wir mal so ein schönes Beispiel. Der sogenannte Bombardierkäfer. Den gibt es also wirklich. Darum habe ich diesmal extra noch ein Foto daneben gesetzt, wo man einen Lebenden sieht. Und

der Käfer ist ein hochinteressantes Tier. Der hat am Ende seines Körperteils eine Öffnung, [00:19:04] woraus er eine Chemikalie spritzen kann. Das ist sehr kompliziert gemacht. Er hat in sich zwei Kammern. In jeder Kammer lagert er eine gewisse Chemikalie. Und wenn er diese Chemikalie zusammenspritzt in eine Reaktionskammer, dann explodiert die Chemikalie und hinten kommt eine 100 bis 120 Grad heiße ätzende Gaswolke raus. Funktioniert immer.

Kann man auch so im chemischen Labor nachvollziehen, wie man möchte. Jetzt muss man sich mal überlegen, wie ein solcher Käfer durch Zufall entstanden sein soll. Man behauptet, dass dieser Käfer eine Weiterentwicklung ist von anderen alten Urweltkäfern.

Was ist denn zuerst passiert? Sind ihm zuerst die beiden Kammern gewachsen? Das hilft ihm nicht viel. Wenn ihm die beiden Kammern gewachsen sind und der Feind kommt von hinten, dann wird er schlichtweg aufgefressen. Also das ist der falsche Weg. Dann gibt es die andere Möglichkeit. Unser Käfer hat zuerst die beiden Chemikalien erzeugt. [00:20:02] Dann braucht er den Feind nicht mehr, denn die beiden Chemikalien reagieren sofort, dass der Käfer unweigerlich in die Luft fliegen würde. Man sieht an diesem ganz einfachen Beispiel etwas ganz Wichtiges. Schrittweise Evolution, was immer wieder behauptet wird, ist so ohne Weiteres gar nicht möglich.

Man muss das Ganze einfach mal hinterdenken, dann kommt man auf gewaltige Probleme. Das Gleiche ist bei der Entwicklung des Auges. Wie soll sich ein Auge aus irgendeinem Urauge entwickelt haben? Die einzelnen Zwischenstufen, da wäre das Auge gar nicht funktionsfähig. Glauben wir wirklich, dass ein Tier, das blind ist, in freier Wildbahn große Überlebenschancen gehabt hätte? Oder glauben wir, ein Tier, das taub ist, weil sich gerade sein Ohr weiterentwickelt, große Überlebenschancen gehabt hätte? Diese ganzen Zwischentiere, die man sowieso nicht gefunden hat, aber die man behauptet, sie wären kaum lebensfähig, [00:21:02] wie auch hier bei unserem Bombardierkäfer.

Was beobachten wir?

Wir beobachten nicht das, was wir links sehen, das sich aus einem ganz, ganz primitiven Lebewesen alles immer höher entwickelt.

Was wir beobachten ist, dass wenn man ein Tier hat, dass es eine Variation in der Breite gibt.

Wenn wir darauf achten, was ich gelesen habe, dann habe ich nicht gelesen, dass Gott zum Beispiel einen Schäferhund erschaffen hat, dass Gott einen Pudel erschaffen hat, dass Gott einen Cockerspaniel erschaffen hat. Wir haben gelesen, Gott hat die Tiere nach ihrer Art erschaffen. Gott hat damals den Hund in seiner Art erschaffen, mit einer ganz, ganz reichen Informationsfülle in seinem Erbgut. Und diese Informationsfülle war so gewaltig, dass daraus die verschiedenen Hunderassen sich gebildet haben, [00:22:04] die wir heute kennen. Aber das sind alles Hunde.

Es wird hier keiner abstreiten, dass ein Schäferhund und ein Pudel nicht ein Hund sind. Und das ist, ich sage mal, Mikroevolution, wenn man das so nennen möchte, Variation in der Breite. Genauso wie es Menschen gibt, die hellhäutig und die dunkelhäutig sind. Wie es Menschen gibt, die blonde Haare haben, die schwarze Haare haben. Das sind alles Menschen. Und genauso gibt es verschiedene Katzen, so gibt es verschiedene Raubkatzen. Aber das sind immer Tiere in einer Art, wie Gott sie erschuf, nur mit einer unheimlich breiten und komplexen Informationsfülle in 1. Mose 1. Und daran sieht man schon, was in 1. Mose 1 steht. Das beobachten wir nach seiner Art.

Das, was die Evolution fordert, beobachten wir nicht.

[00:23:05] Man hat es versucht, Evolution im Labor zu machen. Was nimmt man zuerst mal? Man nimmt das einfachste Tierchen, was es gibt, das ist ein Einzeller, sogenannte Pantoffeltierchen. Wer es mal unter dem Mikroskop gesehen hat, sieht wirklich aus wie ein Pantoffel von der Form her. Und man hat mit diesem Pantoffeltierchen alles gemacht. Erstmal vermehren die sich unheimlich schnell und dann hat man es chemisch behandelt. Dann hat man es bestrahlt. Man hat wirklich alle möglichen Tricks gemacht, die es überhaupt gibt. Und das Entsetzliche war, dass es immer ein Pantoffeltierchen geblieben ist. Es gibt nicht einen einzigen Wissenschaftler, dem irgendein Versuch gelungen ist, wo aus dem Pantoffeltierchen irgendetwas anderes als ein Pantoffeltierchen entstanden ist. Dann hat man mindestens 20 Jahre lang mit Drosophila der Fruchtfliege geforscht. Und mit dem Tier hat man auch alles gemacht. [00:24:02] Und man hat es wirklich geschafft, Drosophila mit gelben Augen, roten Augen, blauen Augen zu züchten. Mit Flügeln, mit Stummelflügeln, mit gar keinen Flügeln. Man hat es sogar geschafft, Beine an die Stelle zu bekommen, wo die Flügel waren.

Aber es ist immer, Drosophila, die Fruchtfliege geblieben.

Nicht ein einziger Wissenschaftler hat es geschafft, aus dieser Fliege irgendein anderes Tier zu machen. Und daran sieht man schon den großen Unterschied. Mikroevolution bestätigt die Bibel.

Gott schuf in seiner Art.

Makroevolution, dass aus irgendeinem Tier irgendein anderes Tier entstehen kann, beobachten wir nicht und steht völlig konträr zur Aussage der Bibel. Und das ist mal ein ganz wichtiger Punkt. Die Evolution ist nicht beweisbar, weil überhaupt kein Mensch dabei war, als alles passierte.

[00:25:03] Natürlich ist der Schöpfungsbericht auch nicht beweisbar. Das ist mir klar.

Ich kann hier nicht mit wissenschaftlichen Argumenten beweisen, dass es tatsächlich so gewesen ist, wie es die Bibel sagt. Es ist eine Glaubensfrage. Aber ich muss an die Evolution ganz genauso glauben. Und die Frage ist, gibt es in der Natur eine Beobachtung, ein experimentelles Ergebnis, das mehr für eine Evolution spricht als für die Schöpfung? Und ich glaube, sagen zu können, nein. Was ich beobachte, was ich sehe, was ich untersuchen kann, spricht vielmehr für eine Schöpfung durch Gott, wie das in 1. Mose 1 erwähnt wird.

Was zeigen die Fossilien?

Das ist ja eine ganz interessante Wissenschaft, dass man anfängt, in den Erdschichten zu graben. Und was man dort findet, sind eben Versteinerungen von Tieren. [00:26:03] Dann gibt es zum einen Fossilien, die sind identisch mit heutigen, noch lebenden Tieren.

Man spricht von sogenannten rezenten Fossilien, wie der Frosch oder wie die Schildkröte daneben, die übrigens aus Deutschland, aus der Grube Messel bei Darmstadt stammt. Die soll 50 Millionen Jahre alt sein. Und diese Weichschildkröten, die gibt es heute noch ganz genauso, die sich vom Prinzip her in null Prozent von dieser Schildkröte unterscheiden.

Warum ist bei diesen Tieren die Evolution scheinbar stehen geblieben? Warum haben die sich in 50 Millionen Jahren nicht ein klein wenig verändert?

Nun, für mich ist die Antwort klar, weil ich davon ausgehe, dass es keine Evolution gibt. Und weil das passierte, was hier in 1. Mose 1 steht. Das, was Gott machte, das war gut.

Das war perfekt.

[00:27:02] Das war vollkommen.

Noch einmal, dass der Tod in die Welt gekommen ist und dass wir dadurch viel Krankheit und viel Elend haben, das liegt nicht daran, dass Gott vielleicht nicht etwas Vollkommenes erschaffen hatte. Das ist die Schuld des Menschen, der gesündigt hat. Der sich absichtlich gegen die Gebote, gegen die Anordnungen und Anforderungen Gottes aufgelehnt hat. Und die ganze Geschichte zeigt uns, dass es völlig egal ist, ob Gott dem Menschen ein einziges Gebot gibt, ob Gott dem Menschen viele Gebote wie das Gesetz vom Sinai gibt, oder ob Gott den Menschen unter Gnade stellt. Das menschliche Herz hat sich in der ganzen Geschichte der Menschheit nicht geändert. Es ist böse durch und durch.

Die Bibel sagt ganz klar, da ist keiner der Gutes tue, auch nicht einer. [00:28:01] Das ist die knallharte Botschaft der Bibel, wo Gott das mit einem Satz offenlegt, wie das in jedem unserer Herzen aussieht.

Aber das Gewaltige ist eben, dass Gott nicht nur so ein gewaltiger Schöpfer ist, sondern dass Gott das ganze Sündenproblem gesehen hat und dass Gott auch dafür einen Ausweg geschaffen hat. Wenn man die Bibel einmal gut liest, dann stellt man fest, dass Gott das übrigens nicht durch ein einziges Wort konnte. In der ersten Mose 1, da sprach Gott nur. Und dann war alles da. So gewaltig ist Gott.

Aber Gott konnte nicht einfach sprechen und die Sünde war weg. Um Sünde wegzutun, musste Gott Sünde an einer anderen Person strafen.

Dafür musste Gott das Gericht, das jeder von uns hier verdient hat, an einer anderen Person, an seinem Sohn Jesus Christus, der nie eine einzige Sünde getan hatte, vollziehen.

[00:29:03] Können wir uns vorstellen, was das bedeutet? Was das für das Herz Gottes gewesen ist, dass er seinen Sohn strafen musste, der nie etwas Böses getan hat, der nie irgendetwas getan hat, wodurch Gott gekränkt oder verunehrt wurde, überhaupt nichts. Und an ihm musste er das Gericht ausüben, was Sie und was ich verdient haben.

Das ist die Liebe dieses großen Schöpfer Gottes zu uns.

Dass er uns wirklich das Liebste gab, was er besaß, nämlich seinen Sohn.

Man hat viele Fossilien gefunden.

Zum Beispiel auch hier diese fossilisierte Fledermaus aus der Grube Messel. Soll auch 50 Millionen Jahre alt sein. Wahrscheinlich wissen es die meisten noch aus ihrer Schulzeit, dass Fledermäuse mit ihren Ohren säen. Die haben ein hochentwickeltes Ultraschallsystem. [00:30:03] Das ist so perfekt, dass man in einer Höhle, die total dunkel war, hat man 0,1 Millimeter dünne Nylonschnüre gespannt.

Die Schnüre waren im 10 Zentimeter Abstand zueinander. Die ganze Höhle war damit durchzogen. Man hat die Fledermäuse darin fliegen lassen und die haben nicht eine einzige Nylonschnur berührt. So perfekt ist dieses Ultraschall, dieses Echolotsystem der Fledermaus. Und das Faszinierende ist, die ältesten Fledermäuse, 50 Millionen Jahre in der Grube Messel, haben genau das gleiche Ohrsystem wie die heutigen Fledermäuse. Das ist das Fossil und das sind die Röntgenaufnahmen von dem Fossil. Und man sieht ganz rechts in diesem Kopf diese Ohrknöchelchen, die 100 Prozent identisch sind wie eine heutige Fledermaus.

Wir haben die einem Tierarzt gezeigt, der konnte keinen Unterschied feststellen. [00:31:01] Er konnte uns nur sagen, dass die Flugarme gebrochen sind, dass sie deswegen wahrscheinlich gestorben ist. Das sieht man auch auf dem Röntgenbild. Es gibt sonst keinen Unterschied von dieser Fledermaus, die urplötzlich da war.

Man findet in der Erdschicht darunter nicht irgendwie so eine halbe Fledermaus oder eine, die sich gerade zur Fledermaus entwickelt. Die älteste Fledermaus, die man kennt, war eine und ist eine perfekte Fledermaus. Wieder etwas hier, was ganz klar für Erste Mose 1, für die Schöpfung durch Gott spricht.

Was sagen uns die Fossilien noch?

Die Fossilien sagen uns noch, dass es damals auf dieser Erde eine gewaltige Katastrophe gegeben haben muss.

Überall auf der Welt finde ich Fischfossilien, sogar in so Wüstengegenden wie Vereinigte Arabische Emirate oder im Oman. Überall finde ich Fischfossilien.

Ich finde viele Fossilien, die sind bananenartig geformt. [00:32:05] Und in den Schulbüchern steht oft drin, die Tiere sind im Wasser eines natürlichen Todes gestorben, sind langsam nach unten abgesackt und wurden dann im Laufe der Zeit zugeschüttet und sind dann innerhalb von Jahrmillionen versteinert. Ein Fisch, der eines natürlichen Todes stirbt, ist gestreckt aufgrund der Leichenstarre. Das hat sicher noch keiner irgendwo im Aalgeschäft einen Aal gekauft, der aussah wie eine Banane. Dass es bananenartige fossilisierte Fische gibt, das liegt daran, dass die versucht haben, sich aus der Schlammwelle, die kam, herauszuschlängeln. Denn genau dann nimmt nämlich der Fisch eine solche Form an. Wer schon mal einen Barsch auf dem Fischmarkt gekauft hat, der hat den auch nicht mit aufrecht stehenden Stacheln gekauft. Die richtet der Barsch nämlich nur auf, wenn es um Leben und Tod geht. Und das sind keine Einzelfossilien hier, die hat man zu Tausenden gefunden. Man hat zig Fossilien gefunden, wo ein Fisch wie oben rechts einen anderen Fisch fraß. [00:33:05] Und dann wurden sie schlagartig beide fossilisiert. Das Ganze spricht von einer Katastrophe.

Von einer Katastrophe, die weltweit stattfand. Und interessanterweise gibt mir auch darauf die Bibel eine Antwort. Sie spricht nämlich von einer weltweiten Katastrophe. Von der Sinnflut, die über diese Erde kam. Das heißt, ich habe also auch hier wieder Hinweise auf etwas, was in der Bibel beschrieben ist.

Ich finde weltweit sogenannte Rippelmarken.

Wer mal an der Nord- oder Ostsee gewesen ist, der sieht, dass vorne, wo das Wasser sehr flach ist,

dass der sandartige Meeresboden die gekräuselte Oberflächenstruktur des Wassers angenommen hat.

Das gibt es interessanterweise als Fossil, wie da vorne in diesem Steinbruch, vielleicht gerade mal 30, 40 Kilometer von hier entfernt. [00:34:01] Und hier ist im Augenblick kein Meer. Das muss ja alles mal unter Wasser gelegen sein.

Überall finde ich solche Rippelmarken. Ich finde auch Trockenrisse, was man beobachtet, wenn Pfützen eintrocknen, wenn eine nächste Schlammwelle drauf käme, dann hätte ich sogenannte fossilisierte Trockenrisse. Ich beobachte überall auf der Erde Hinweise auf eine gewaltige Flut, auf eine gewaltige Überschwemmung.

Das ist genau das, was mir die Bibel berichtet, dass eben zur Zeit der Sinnflut wirklich die ganze Erde unter Wasser stand. Dann gibt es so schlaue Leute, die sagen, das kann überhaupt nicht sein. Wir haben gar nicht so viel Wasser, dass die Erde 8.000 Meter und mehr, dass der Mount Everest unter Wasser stand. Nur wer sowas sagt, der hat wenig Ahnung. Denn das sind alles Gebirge, die erst viel, viel später entstanden sind. Was uns die Bibel auch beschreibt in Katastrophe nach der Sinnflut. [00:35:01] Die höchsten Berge, die wir im Augenblick auf der Erde haben, sind entweder sogenannte Faltengebirge, wenn Kontinente aneinander gestoßen sind, oder ganze Vulkanketten. Und alles, was da drunter kommt, ist vielleicht gerade mal 2.000 Meter hoch. Das heißt, man brauchte damals vielleicht 2.500 Meter Wasser, um die ganze Erde unter Wasser zu setzen. Und so viel Wasser gibt es ohne Probleme. Es gibt also auch von der Seite her nichts und gar nichts, das der Bibel widersprechen kann.

Man findet auf der ganzen Erde versteinerte Dinosaurierfußspuren.

Das Bild links ist aus der Nähe von Hannover, sogenannte Steinhudermeer. Das ist eine riesige Fläche, da sind riesige Dinosaurierfußspuren. Das andere Bild ist aus Amerika von dem Palaxe River. Man sieht, dass das für riesige Spuren sind, die manchmal 50 Zentimeter bis 1 Meter Durchmesser haben.

[00:36:01] Riesige Dinosaurier sind daher gelaufen. Und ich kann es jedem nur empfehlen, sich solche Spuren anzugucken. Denn eins findet man nicht, und das sind schleifende Schwänze. Es gibt nicht eine einzige Fußspur auf dieser Erde, wo man auch eine schleifende Schwanzspur gefunden hat. Wie das ja gerade in den deutschen Museen und Schulbüchern immer wieder dargestellt wird, dass man die Saurier mit schleifenden Schwänzen baut.

In Amerika gibt es mittlerweile genug Museen, da werden die ganzen Saurierfunde umgebaut.

Da baut man denen nämlich waagerechte Schwänze, weil man weiß, dass die Schwänze wahrscheinlich nie schliffen. Und da muss man sich mal die Frage stellen, was sollen Dinosaurier mit einem 20, 30 Meter langen Schwanz, der nicht über den Boden schleifen kann im Wald. Entweder bricht er sich an jedem Baum oder haut jeden Baum um. Aber das, was in den heutigen Filmen wie Jurassic Park und was weiß ich gezeigt wird, ist völlig von der Realität entfernt.

[00:37:05] Jetzt passen wir mal auf, was die Bibel dazu sagt. Man muss nicht meinen, dass die Bibel zu einem solchen Thema schweigt. In Hiob 40 beschreibt uns die Bibel sogar einen Dinosaurier.

Ein Tier mit hochinteressanten Eigenschaften.

In vielen Bibeln steht übrigens bei diesem Tier als Fußnote Nilpferd. Und das ist vom Prinzip her Unsinn.

Da steht nämlich, dass dieses Tier einen Schwanz hatte wie eine Zeder. Und ein Zeder ist ein ganz lang gestreckter Baum. Und wer mal ein Nilpferd von hinten gesehen hat, der weiß, dass das gerade mal ein kleiner Stummelschwanz ist, wie man das da oben auch bei diesen liegenden Nilpferden sieht. Die haben keinen Schwanz wie eine Zeder. Auch kein Elefant, auch kein Rhinoceros, auch kein Nashorn, auch keine Giraffe. Alle großen heute lebenden Tiere haben unheimlich kleine Schwänze.

Das heißt also, dieses Tier, was hier beschrieben wird, kann kein heute mehr lebendes Tier sein.

[00:38:04] Das Tier hat zwei ganz interessante Eigenschaften. Das eine ist, dass es Sehnen an den Knochen hat.

An den Schwanzwirbelknochen, auch an den Beinknochen. Es gibt kein heute lebendes Tier, das knöchernen Sehnen an den Knochen hat.

Es hat in der Regel Sehnen, wo die Muskeln dran ansetzen. Aber es gibt Dinosaurier, die haben das, wie man das auf diesem Foto hier unten sehen kann. Da ist tatsächlich diese Schwanzwirbelsäule hier mit knöchernen Sehnen umwoben.

Genau das, was in Hiob 40 steht. Und dann heißt es dort auch noch, es hat ein Schwert.

Es gibt nur einen einzigen Dinosaurier auf dieser Erde, auf den das alles zutrifft. Das ist dieser Iguanodon. Der hat tatsächlich einen ganz interessant gebildeten Daumen, [00:39:01] der aussieht wie ein Schwert.

Die Bibel beschreibt uns hier ein Tier, das es heute lebend überhaupt nicht mehr gibt, aber das man fossil längst entdeckt hat. Und wo tatsächlich alles, was man bei diesem Tier findet, mit dem, was in der Bibel steht, in Übereinstimmung ist. Und jetzt stehen hier noch zwei ganz, ganz wichtige Dinge. Das eine ist, er war der Erstling der Wege Gottes. Was waren denn die ersten Tiere, die Gott erschuf? Das waren Wassertiere.

Darum bin ich davon überzeugt, dass die Dinosaurier in der Regel Wassertiere gewesen sind. Können denn Echsen schwimmen? Echsen können sehr gut schwimmen. Da zeige ich morgen Fotos von, von solchen riesigen Landleguanen und Wasserleguanen, die ohne weiteres mit ihrem Schwanz, ohne Probleme schwimmen, sehr gut und sehr schnell schwimmen können. Das zweite ist, was ganz im ersten Satz steht, den ich mit dir gemacht habe.

[00:40:02] Die Bibel bestätigt also an vielen, vielen Stellen, dass alle Tiere, die Gott schuf, mit dem Menschen zusammen gelebt haben.

Erste Mose 1 sagt uns das sowieso. Zwischen diesen Tieren und dem Menschen lagen gerade mal zwei, drei Schöpfungstage. Und sogar in so einem Buch wie Hiob steht, dass Gott sagt, ich habe diesen Saurier mit dir gemacht.

Ungefähr zeitgleich.

Also wenn wirklich jemand hier ist, der meint, er müsste der Evolution glauben, dann kann er nicht im gleichen Atemzug der Bibel glauben.

Man macht, wenn man an die Evolution glaubt, und das ist das Tragische an dieser ganzen Geschichte, Gottes Wort zur Lüge. Und damit macht man Gott zum Lügner. Dessen muss man sich bewusst sein. Wenn ich bestimmte Stellen aus der Bibel nehme und sage, die zählen heute nicht mehr, sind heute nicht mehr aktuell, [00:41:01] dann sage ich ganz klar, dass Gott dort Sachen geschrieben haben, die vielleicht falsch sind oder keine Gültigkeit haben. Und damit mache ich Gott zum Lügner. Denn Gott sagt ganz klar, dass er die Wahrheit ist. Darum ist es auch auf diesem Gebiet nicht gleichgültig, woran ich glaube. Ob ich daran glaube, was viele Wissenschaftler erzählen, gerade in Deutschland, ist ja nicht überall auf der Welt so. Es gibt ja jedes Jahr Umfragen im Bild der Wissenschaft, wo man amerikanische Institute interviewt. Woran glauben sie? Und interessanterweise glauben mindestens 50% der amerikanischen Professoren an einen Schöpfergott, die überhaupt nicht davon überzeugt sind, dass das alles durch Zufall entstanden sein soll, weil es dafür überhaupt keine Beweise gibt. Und jedes Mal, wenn man irgendein neues Fossil findet, muss man irgendeinen Stammbaum umschreiben.

Sie haben vor einem Jahr einen fossilisierten Menschenschädel in Nordafrika gefunden. Und der Kommentar eines der berühmtesten Paläontologen überhaupt [00:42:02] kann man nachlesen in National Geographic. Am besten ist, wir buddeln ihn wieder ein, weil er nämlich den ganzen Stammbaum, den man vorher hatte, über den Haufen geworfen hat. Also das, was einem so in den Schulbüchern verkauft wird, als was alles bewiesen und was alles klar ist, ist oft sehr, sehr weit von der Realität entfernt.

Was findet man noch?

Riesige Dinosaurierfriedhöfe.

Das ist ja ein Friedhof, da liegen zehn Dinosaurier, denen muss jeder mindestens als Lebendgewicht 30 bis 40 Tonnen gehabt haben.

Ich glaube wirklich, jemand hier, wenn er rein Hochwasser hat, dann wird ein 40 Tonnen schwerer Dinosaurier zu Fall gebracht werden, die manchmal 20 Meter hoch sind. Und dann noch ein ganzer Friedhof. Ist es überhaupt so, wenn ich irgendwo einen Dinosaurierfund mache, kann ich davon ausgehen, dass ich noch mindestens vier, fünf weitere finde. Dinosaurierfossilien liegen meistens wie auf einem riesigen Friedhof. [00:43:02] Wieder etwas, was für eine riesige Katastrophe spricht.

Nicht für irgendeine so kleine lokale Überschwemmung, wie man das gerne hätte. Es spricht davon, was die Bibel sagt. Die ganze Erde stand fast ein Jahr lang völlig unter Wasser. Und anschließend fanden noch gewaltige Katastrophen statt, wie sie im Buch Hiob beschrieben werden. Und das hat alles dazu geführt, dass wir Tausende, Millionen von Fossilien haben.

Man hat fossilisierte Eier gefunden. Das Interessante ist, die ältesten Dinosauriereier, die man kennt, die sehen topmodern aus.

Diese Eier kann man röntgen. Man sieht das hier, das ist ein Röntgenbild von diesem Dinosaurierei.

Und da sieht man zum einen, dass tatsächlich ein Embryo rausgeschlüpft ist. Hier oben ist das Ei nämlich offen, hier ist die Eierschale. Das Faszinierende daran ist, dass die Eierschale, die hier oben fehlt, im Ei liegt. [00:44:02] Und das spricht völlig dagegen, dass der Dinosaurier ein primitiv entwickeltes Tier gewesen ist. So etwas können nämlich nur Tiere schaffen, die einen Eizahn oder eine Eischwiele haben. Wie zum Beispiel auch die ganzen heutigen Haushühner und alle anderen Tiere. Die rammen nicht mit ihrem Kopf die Eierschale raus, sondern die beißen die schön ab und dann fällt die Eierschale nach innen und wenn sie rausklettern, zertreten sie sie. Sonst hätte man nämlich außerhalb des Eies hier die Eierschale gefunden. Aber sämtliche Eierschale findet sich im Ei. Und das gilt nicht nur für dieses Ei, das gilt für alle Eier, die man gefunden hat und die man röntgen kann. Ein Ei ist ein hochkompliziertes Gebilde.

Man muss nicht meinen, da wäre einfach so eine Eierschale und fertig. Eine Eierschale, die hat Poren.

Das sind ganz kleine Löcher. Die sind unbedingt notwendig, damit nämlich das Gas, was bei den chemischen Reaktionen im Ei entsteht, nach draußen kann. [00:45:02] Sonst ist das Ei nämlich eher eine Bombe, aber kein Wohnhaus für ein Embryo, weil es nämlich zerplatzen würde nach relativ kurzer Zeit. Gleichzeitig muss die Eierschale aber auch so sein, dass bestimmte Gase nach innen können, damit der Embryo auch mit Sauerstoff versorgt ist. Aber die Poren müssen so klein sein, dass Parasiten und andere einzellige Lebewesen abgehalten werden, weil sie nämlich sonst innen drin den Embryo zerstören würden. Ein Ei ist ein hochkompliziertes Gebäude.

Die Eierschale muss so dick sein, dass das Ei beim Legen nicht kaputt geht, aber so dünn sein, dass der Embryo noch rauskommt. Es gibt zig Faktoren, die hier eine Rolle spielen. Und die ältesten Eier, die man kennt, das sind hochentwickelte Eier, wo überhaupt keine weitere Entwicklung mehr nötig ist. Wo ist da der Zufall?

Wo ist da eine zufällige Entstehung zu sehen?

Das, was ich beobachte, was ich finde, spricht ganz klar für einen Schöpfergott.

[00:46:08] Also sagt die Bibel, alles in kurzer Zeit. Und wenn ich das mal von heute zurückrechne, dann komme ich ungefähr dahin, dass vielleicht die Entstehung des Lebens vor vielleicht 6, 7, 8.000 Jahren stattfand. Ganz genau kann man das nicht zurückrechnen.

Vielleicht auch vor 10.000 Jahren. Aber nicht vor Jahrmillionen und auch nicht vor Jahrmilliarden, wie das die Evolution fordert.

Aber gibt es denn nicht genug Beweise, die uns ganz klar zeigen, dass alles viele, viele Jahrmillionen und Jahrmilliarden Jahre alt sein muss? Wie zum Beispiel hier dieser Grand Canyon. Und wenn man dort steht, wird einem erklärt, da fließt der Colorado ungefähr 1.500 Meter tief. Der hat sich ein 1.500 Meter tiefes Bachbett gegraben.

[00:47:05] Der schafft heute vielleicht ein Zentimeter in ein paar Jahren. Dann braucht man nicht viel Mathematik, um zu überlegen, bei 1.500 Metern wie viel Hunderttausend oder Millionen Jahre alt dieser Grand Canyon sein muss. Spricht das nicht ganz klar dafür, dass die Bibel falsche Sachen sagt?

Spricht das nicht ganz klar dafür, dass ich doch irgendwo die Jahrmillionen in der Bibel unterkriegen muss oder dass die Bibel völlig falsch ist?

Vielleicht sind aber auch die Jahrmillionen im Grand Canyon falsch. Denn wenn der Grand Canyon Jahrmillionen Jahre alt ist, dann muss ich auch mal jemandem erklären, wo die Jahrmillionen denn nun zu finden sind. Und ich habe ja nur zwei Möglichkeiten. Entweder sind die Jahrmillionen in den einzelnen Schichten, die man hier sehr gut sieht, oder die Jahrmillionen sind zwischen den einzelnen Schichten. Aber irgendwo müssen sie ja sein.

[00:48:03] Wenn die Jahrmillionen zwischen den einzelnen Schichten wären, dann müssten die einzelnen Schichten überall zerklüftet sein. Weil überall, man beobachtet das auch heutzutage, Erosion stattfindet. Man braucht ja nur eine Hauptstraße, 20 Jahre sich selbst zu überlassen, dann sieht es ja aus wie eine Kraterlandschaft. Und das gleiche habe ich natürlich auch bei einer normalen Erdoberfläche. Wenn man dort eine Million Jahre liegt, dann müssten irgendwo Flusstäler zu sehen sein, dann müssten woanders kleinere Hügel zu sehen sein. Das alles finde ich im Grand Canyon nicht.

Man sieht das hier.

Die einzelnen Schichten liegen wunderbar eben aufeinander.

Ich finde in den Schichten keine Erosionsspuren.

Ja, dann müssen die Jahrmillionen in den Schichten liegen. Ganz kleines Problem, dass man in einigen Schichten senkrecht stehende Bäume ohne Wurzeln fossilisiert gefunden hat.

[00:49:08] Ich möchte den Baum sehen, der eine Million Jahre lang aufrecht ohne Wurzeln stehen bleibt, bis er endlich zugeschüttet worden ist, damit er fossilisieren kann. Man findet, wenn man das so betrachtet, in diesen einzelnen Schichten diese Jahrmillionen nicht. Ich finde sie auch zwischen den Schichten nicht. Das heißt, es gibt also tatsächlich Argumente, die uns zeigen, dass auch so ein Grand Canyon überhaupt nicht so alt sein muss, wie es behauptet wird. Nun ja, dann geht man hier in die Nähe. Die Salone Letmarti, die sogenannte Dächenhöhle. Macht man eine Führung mit, wird einem sofort erzählt, die Höhle ist mindestens 200.000 Jahre alt, weil die Tropfsteine nur ein Millimeter, ich glaube, in zwei Jahren wachsen. Und die haben da Säulen, die sind da ein paar Meter hoch. [00:50:01] Und jeder, der durch diese Höhle geht, hört das. Und wer ein Schulbuch aufschlägt, der hört das auch. Scheinbar eine bewiesene Tatsache, viele hunderttausend Jahre. Was ist denn mit dem biblischen Bericht? Kann ich jedem nur empfehlen, mal die Augen in so einer Dächenhöhle aufzumachen. Da findet man plötzlich elektrische Leitungen in der gleichen Höhle, die mit fünf Zentimeter Tropfstein übersät sind. Da hätte es also schon vor 2000 Jahren Stromkabel in dieser Höhle geben müssen. Das ist der einzig logische Rückschluss.

Das ist kein Witz, das Foto ist aus dieser Höhle.

Was heißt das? Es gibt Stellen in der Höhle, da wächst der Tropfstein nur noch mit einem Millimeter im Jahr. Es gibt Stellen in der Höhle, da wächst er überhaupt nicht mehr, weil die Höhlendecke mittlerweile total dicht ist. Und es gibt andere Stellen in der Höhle, da wächst er wahnsinnig schnell. Es ist ja keiner dabei gewesen, als diese Höhle entstand. [00:51:01] Das heißt, man guckt sich ein heutiges Ergebnis an, findet irgendwo ein Millimeter in zwei Jahren und sagt, na ja gut, dann war das

auch schon vor 10.000 Jahren der Fall. Als ob sich nie etwas geändert hätte.

In der gleichen Höhle, 5 Zentimeter, ein dickes Kabel mit Tropfstein übersät. Das zeigt ganz klar, Tropfstein kann ganz, ganz schnell wachsen. Diese Höhlen müssen überhaupt nicht so alt gewesen sein. Geht man ins Bergbaumuseum Bochum, findet man eine Leiter. Die war drei Jahre unter Tage.

Da befinden sich 15 Zentimeter Tropfstein dran.

Also wenn einem wirklich heutzutage glaubhaft erzählt wird, es wächst schneller, wächst Tropfstein nicht, dann kann man allein schon diesen Beweis bringen. Brauchen wir nur ins Museum zu fahren, kann da jeder fotografieren. Genauso wie die Schuppe. War auch nur ganz kurze Zeit unter Tage. War eine sehr feuchte Stelle. Ist mit gewaltig viel Sintermaterial überzogen.

Oder die Kette daneben, gar nicht mehr als Kette zu erkennen. [00:52:01] Unten hängt noch ein Kettenglied. Kann jeder sehen, wie viel Tropfstein da drauf hängt. Es kann also auch alles sehr, sehr schnell gehen. Es gibt vom Prinzip her keinen Beweis dafür, dass wirklich alles Jahrtausende, alles Jahrtausende gedauert haben muss. Ich könnte hier einen Canyon zeigen. Kann ich mal die Frage stellen, wie alt ist der? Ich war der Grand Canyon. Da wird behauptet, viele Jahrtausende. Und der Canyon hier?

In dem Canyon haben wir Glück.

Hier ist das Bild nochmal aus einer etwas anderen Sicht. Als dieser Canyon entstand, da waren Menschen dabei. Man glaubt es kaum.

Aber dieser Canyon ist keine 20 Jahre alt. Das haben Wissenschaftler gesehen. Das haben Wissenschaftler fotografiert. Das wird seit 20 Jahren jeden Tag und jede Nacht beobachtet. [00:53:01] Und da sieht man ganz genau, was dort passiert. Und das ist im Norden Amerikas.

Ich muss dieses Teil einfach zeigen, weil es in Deutschland kaum bekannt ist. In Amerika ist es überall bekannt. Was mit ein ganz, ganz großer Grund ist, dass die meisten amerikanischen Wissenschaftler gar nicht mehr an diese ganzen Zufallsdinge glauben. Das ist dieser Ausbruch des mittlerweile recht berühmten Mount St. Helens in Nordamerika 1980.

Wo man ganz genau gesehen hat, was passiert ist.

Wo der Vulkan zuerst durch ein Erdbeben seine ganze Flanke verloren hat.

Kann man sich kaum vorstellen. Ist die ganze Flanke des Vulkans abgerutscht. Und das hatte zur Folge, dass ein gewaltiger Vulkanausbruch stattfand.

Eine seitliche Detonation fand statt, wo gewaltige Steinmassen rausgeschleudert wurden, [00:54:01] genauso wie bei der senkrechten Eruptionssäule.

Gleichzeitig jagte ein unheimlich heißer Schlammstrom durch das ganze Gebiet, das sich dort befand.

Wie gesagt, das wurde gesehen, das wurde sogar fotografiert und gefilmt. Das hatte zur Folge, dass

sich die ganze Gegend, so sah sie vor dem Ausbruch aus, da standen über eine Million Bäume. Das war eine sehr, sehr walddreiche, eine sehr fruchtbare Gegend.

Sofort nach dem Ausbruch aussah wie eine reine Mondlandschaft.

Eine Million Bäume waren verschwunden. Interessanterweise entwurzelt. Die Wurzeln stehen da heute noch. Ich wollte da morgen noch einige Bilder von zeigen. Da stehen tatsächlich heute noch die Wurzeln und die Baumstämme schwimmen in dem Spirit Lake. Die wurden mal eben fünf Kilometer weggeschleudert oder durch die Schlammwelle hin mitgerissen.

[00:55:03] Kann sich wahrscheinlich kaum einer vorstellen, was das für Kräfte waren. Und das war einer der kleinsten Vulkanausbrüche, den man in der Geschichte der Erde kennt. Es gab viel, viel größere. Es hat dafür gesorgt, dass diese ganze Landschaft hier umgekrempelt wurde. Dass schlagartig gewaltige Canyons entstanden sind.

Hier sieht man noch einmal ein Foto davon.

Hier sind Canyons, die zum Teil 50 bis 200 Meter hoch sind, die innerhalb von wenigen Wochen, wenigen Monaten entstanden sind. Und man weiß, dass das nicht die Folge war, dieses kleines Baches, der da mittlerweile fließt. Wenn man das nicht beobachtet hätte, man würde sich den kleinen Fluss angucken, der durch diese Canyons fließt, dann würde man hochrechnen, dass der mindestens eine Million Jahre alt sein muss. Weil er sich heute eben nur mit einem Millimeter pro Jahr sein Bachbett tiefer gräbt.

Aber das Interessante ist, der Fluss, der Bach hat diesen Canyon nicht gemacht. [00:56:02] Der Bach fließt dort, weil der Canyon da war. Den hat nämlich diese heiße Schlammwelle gemacht, die durch dieses abgeschüttete Material gejagt ist.

Hier ist Ursache und Wirkung genau andersrum. Und wer sagt uns nicht, dass das bei dem Grand Canyon ebenfalls der Fall ist.

Das ist dieser Spirit Lake, von dem ich sprach, wo eine Million Baumstämme schwimmen. Fast alle ohne Wurzel.

Ein Großteil der Baumstämme schwimmt sogar senkrecht. Und wenn man dort taucht, dann stellt man fest, dass scheinbar auf dem Seeboden ein Wald gewachsen ist.

Da liegen nämlich Baumstämme. Da liegen Baumstämme quer. Da stehen Baumstämme schräg. Und da stehen Baumstämme senkrecht. Und mittlerweile ist diese erste Baumstammschicht zugeschüttet. Und jetzt im Laufe der Zeit sacken die weiteren Baumstämme ab. [00:57:04] Und da liegen wieder welche quer. Da stehen wieder welche schräg. Da stehen wieder welche senkrecht. Und man hätte das Gefühl, als wenn da zig verschiedene Wälder übereinander gewachsen wären. Sind sie aber nicht. Sie sind dahin geschleudert worden.

Alle ohne Wurzeln. Und vom Prinzip her beobachten wir so etwas ähnliches bei uns in der Kohle. Und bei uns in der Kohle, da wird immer wieder in den Schulbüchern gelehrt, die Kohle muss viele Millionen Jahre alt sein, weil dort ein Wald gewachsen ist. Dann ist er zugeschüttet. Ist der nächste Wald draufgewachsen, wurde auch wieder zugeschüttet. Ist wieder ein Wald draufgewachsen, wurde

auch zugeschüttet. Warum man dort zwar Baumstämme findet, aber keine Wurzeln, das wird einem nicht erklärt.

Man sieht also, das, was man dort beobachtet hat bei diesem Ereignis vor 20 Jahren, zeigt ganz klar, dass Erdgeschichte in ganz, ganz kurzer Zeit passieren kann. [00:58:05] Und damit komme ich jetzt zum Schluss zu der sogenannten biblischen Erdgeschichte.

Ich bin davon überzeugt, dass diese unterste Erdschicht, wo nicht ein einziges Fossil drin ist, dass das von der Zeit spricht, als Gott sein Sechstageswerk machte. Und dann beobachtet man 1600 Jahre keine geologische Aktivität.

Da fand zwar kurze Zeit später der Sündenfall statt und der Lohn der Sünde ist der Tod. Aber es passierte genau das, was heute auch passiert. Wenn jemand stirbt, dann verwest er und man findet keine Spuren mehr davon. Und urplötzlich gibt es dann Erdschichten, die während der Sintflut entstanden sind.

Das heißt also, ein Großteil der Erdschichten, wo Millionen, Milliarden von Fossilien drin sind, die finde ich weltweit überall in den gleichen Anordnungen [00:59:05] sind ganz klar eine Zeit, Epoche während der Sintflut.

Wo diese gewaltigen Wassermassen auf dieser Erde standen.

Wo das Gericht Gottes über diese Erde kam. Und noch einmal, es braucht keiner zu denken, was ist das für ein schrecklicher Gott. Das ist ja meistens so, wenn irgendwo eine Katastrophe passiert, dann kommen diese Fragen nach Gott. Gott, wo warst du? Gott, wie kannst du das zulassen? Gott, wie kann sowas passieren?

Dann denken die Menschen an Gott. Meistens sehr vorwurfsvoll, meistens ist Gott dann eine Art Lückenbüßer.

Mehr auch nicht. Aber dass man vorher mal zu Gott umkehrt, dass man vorher mal zu Gott kommt, dass man mit seiner ganzen Sündenschuld, mit dem ganzen Sündenproblem zu Gott kommt, daran denkt man nicht.

Das braucht man nicht.

Sich vor Gott klein machen, [01:00:02] dass der Mensch sich demütigen muss vor Gott, nein, das passt nicht zu dem Menschen. Das passt nicht zu das menschliche Herz, das so gerne hochmütig ist, das so gerne groß von sich denkt.

Aber Gott sagt ganz klar, dass es keinen anderen Weg gibt, um zu Gott zu kommen.

Ich kann nicht zu Gott kommen und sagen, guck mal Gott, wie gerecht ich bin, wie gut ich bin. Willst du mich nicht mal annehmen?

Ich kann doch nicht zu Gott kommen mit einer Floske, in dem ich sage, tut mir alles leid.

Gott sagt uns in seinem Wort ganz klar, wenn wir unsere Sünden bekennen, dann ist er treu und

gerecht. Und das bedeutet, wenn wir unsere Sünden mit Namen nennen, wir müssen wirklich einen Zeitpunkt in unserem Leben haben, wo man verstanden hat, dass man zu Gott umkehren muss und dass man sich vor Gott klein macht und dass man Gott bekennt, den ganzen Lebensschmutz, den man in seinem Leben hat, [01:01:01] all die Dinge, die man getan hat. Vielleicht denken welche, ich bin kein großer Sünder, ich habe keinen umgebracht, ich habe keine großen, schlimmen Dinge getan. Darauf kommt es nicht an. Eine einzige Sünde trennt uns von Gott.

Eine einzige Lüge, die man in seinem Leben getan hat, reicht aus, um für alle Ewigkeiten von Gott getrennt zu sein.

Ein bisschen Ungehorsam reicht aus.

Das ist in den Augen Gottes Sünde. Und Sünde trennt von ewig für Gott.

Es geht nicht nur um die großen Dinge. Die klitzekleinen Dinge reichen aus, dass eine Trennung da ist.

Eine ewige Trennung, wenn ich nicht umkehre und Gott diese Sache bekenne.

Darum gab es auch die Sintflut. Nicht weil Gott Spaß hatte, Gericht zu üben. Weil die Menschen einfach nicht umkehren wollten. Weil sie einfach nicht zu Gott kommen wollten. Deswegen hat Gott nach vielen, vielen Warnungen [01:02:02] dieses Gericht gesandt.

Gott hat uns versprochen, dass er nicht noch einmal die Erde auf diese Art und Weise richten wird. Gott hat uns nicht versprochen, dass er nicht die Erde richten wird. Im Gegenteil. Gott sagt ganz klar, dass einmal ein Gericht über diese Erde kommen wird. Dass einmal ein Gericht über alle Menschen kommen wird, die nichts von Gott wissen wollen. Nur nicht mehr auf diesem Weg.

Nun nach der Sintflut, was passierte? Interessant ist, dass 1. Mose 1 sagte, Gott schuf das Trockene.

Muss man mal genau nachlesen. Das ist heute nicht mehr der Fall. Wir haben heute zig Kontinente auf der Erde, die zum Teil gar nicht miteinander in Verbindung stehen. Wir haben heute verschiedene Landmassen, die sich nicht mehr einander berühren. Ist das nicht ein Widerspruch zu 1. Mose 1? Nein, es ist nicht. Weil eine gewaltige Katastrophe noch stattfand, wovon das Buch Hiob und auch das erste Buch Mose ansatzweise berichten, dass dieser eine große Erdkontinent auseinanderbrach [01:03:04] in verschiedene kleinere Kontinente, die dann voneinander wegschwammen aufgrund des Bruchs.

An anderen Stellen, da stießen sie zusammen, wie z.B. Italien an Europa.

Was war die Folge? Die Alpen.

Oder als Indien an China stieß, was waren die Folgen? Das Himalaya-Gebirge.

D.h. die ganzen Erdbeben, die ganzen Vulkanausbrüche waren alles eine Folge davon, dass die Kontinente auseinanderbrachen, dass sie woanders zusammenstießen, dass einfach noch gewaltige Katastrophen stattfanden. Und in diesen Katastrophen sind die ganzen oberen Erdschichten

entstanden. Und das ist sozusagen die biblische Geologie.

Das ist die biblische Erdgeschichte. Wir haben genau die gleichen Erdschichten [01:04:01] wie die Vertreter der Evolutionslehre auch. Wir brauchen nur keine Jahrmilliarden, um das Ganze zu erklären. Wir können das aufgrund dieser Katastrophen auch mit Jahrtausenden erklären. Und die Bibel ist in diesem Punkt ein gewaltiges Buch.

Ach, das muss weg.

Darum bin ich wirklich überzeugt, dass das genauso passierte, wie uns das die Bibel gesagt hat. Es gibt noch eine gewaltige Aussage im Neuen Testament. Dort heißt es, Alle Dinge sind durch Jesus Christus und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen. Und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes.

Das ist eine gewaltige Botschaft der Bibel, dass der Herr Jesus Christus, der das mit seinem Gott alles erschaffen hat, dass er uns unaussprechlich lieb hat, [01:05:02] dass dieser große Schöpfer, der alles am Leben, der alles am Dasein erhält, dass er hier in diese Schöpfung eingetreten ist und Mensch wurde. Und dass er sich so tief erniedrigt hat, dass er sich von seinen Geschöpfen an das Kreuz schlagen ließ.

So unendlich groß war die Liebe des Herrn Jesus zu uns, dass er, der Schöpfer, hier in seine Schöpfung eintrat, dass er hier auf dieser Erde, die er erschaffen hat, am Kreuz von Golgatha für uns, für sündige Menschen, gestorben ist. Und das ist vielleicht noch ein viel, viel größeres Wunder als die Schöpfung. Die Schöpfung ist schon ein Wunder. Ein solches Wunder, dass viele Menschen gar nicht daran glauben wollen. Aber dass der Schöpfer Mensch wurde und dass der Schöpfer am Kreuz starb, das ist noch ein viel, viel größeres Wunder. Denn das ist der Weg für uns zu Gott.

[01:06:03] Also was die Frage betrifft, Leben woher, bin ich felsenfest davon überzeugt, dass die Bibel die Wahrheit sagt. Die Bibel ist kein Wissenschaftsbuch. Aber wenn sie etwas über Wissenschaft sagt, dann ist sie absolut wahr. Weil sie nämlich von dem gleichen Mann geschrieben wurde, der alles gemacht hatte. Das ist der einzige Mann, der dabei war. Wenn wir etwas über den Anfang wissen wollen, dann müssen wir zu dem kommen, der am Anfang dabei war. Und das ist Gott.

Darum kann uns nur die Bibel eine entscheidende Antwort auf die Frage geben, woher kommen wir, woher kommt das Leben. Und ich kenne wirklich keinen wissenschaftlichen Fund.

Ich kenne keinen archäologischen Fund, der der Bibel widerspricht.

Einige deuten das so, mit Jahrmilliarden, mit Zeit und Zufall. Man kann es genauso [01:07:01] mit Hilfe der Bibel interpretieren. Und darum bin ich auch in diesem Punkt davon überzeugt, dass die Bibel top aktuell ist. Auch in 1. Mose 1, wo viele Menschen heutzutage drüber lächeln.

Traumen folgen mir und dir, singen wir den Herrn der Welt, der das ganze Teil erhält.

[01:08:02] Unsere Rufe und Angezüge weisen mit der Stärkung auf, die du, Herr der Friede, brauchst.

Gottes Namn, du Herr der Friede, aufgebracht Herrlichkeit, schlittest durch die Welt der Sünder, gegenstände Gott geweiht.

Himmelsbilde ohne Teile [01:09:06] bietet dich für unsere Schuld.

Oh, der Wunderbare Wunsch, willig an der Zukunft steigen, dank dir, feines Oberland, das dir nun am Heute stand.